

Markt Bechhofen

Landkreis Ansbach

Bebauungsplan Wohngebiet „Liebersdorf Süd“

Grünordnungsplan

ORTS- UND LANDSCHAFTSPLANUNG



MICHAEL SCHMIDT
LANDSCHAFTSARCHITEKT
HINDENBURGSTR. 11
91555 FEUCHTWANGEN
TEL 00499852- 3939
FAX – 4895

BUERO@SCHMIDT-PLANUNG.COM
WWW.LANDSCHAFTSARCHITEKT-SCHMIDT.DE



Aufgestellt:
Feuchtwangen, den 23. 03. 2021

Schmidt

Inhalt

1	Beschreibung des Gebietes aus landespflegerischer Sicht.....	3
1.1	planungsanlass	3
1.2	Lage, Beschreibung des Planungsgebietes	3
1.3	Naturräumliche Gliederung.....	5
1.4	Geologie und Boden.....	5
1.5	Klima	5
1.6	Landschaft und erholung	6
1.7	Übergeordnete Planungen schon- und Schutzfläche	6
1.8	Heute potentiell natürliche Vegetation	8
1.9	Standort.....	9
1.10	Artenschutzrechtliche Prüfung	9
2	Grünordnung	11
2.1	MaSSnahmen zur Vermeidung von Eingriffen.....	11
2.1.1	Ortsrandeingrünung und innere Begrünung des Planungsgebietes	11
2.1.2	Artenschutzrechtliche Maßnahmen.....	11
2.1.3	Bodenversiegelung	12
2.2	Abwägung der Belange von Natur und Landschaft	12
2.3	Ausgleichsflächenberechnung.....	13
2.3.1	Bewertung des Eingriffs	13
2.3.2	Ausgleichsmaßnahmen	13
3	Abwägung.....	14
4	Überschlägige Kostenermittlung.....	15

1 BESCHREIBUNG DES GEBIETES AUS LANDESPFLEGERISCHER SICHT

1.1 PLANUNGSANLASS

Anlass für den Bebauungsplan der Gemeinde Bechhofen ist die Absicht neben dem Hauptort auch die Wohnbauentwicklung in seinen Ortsteilen bedarfsgerecht zu stärken. Ziel ist es, die Ortsteile als Lebensraum zu bewahren und einer Abwanderung und Landflucht durch Bereitstellung von Wohnbauland entgegenzuwirken.

Im Ortsteil Liebersdorf besteht aktuell der Bedarf nach zusätzlichen Wohnbauflächen, da derzeit keine bebaubaren Grundstücke mehr vorhanden sind.

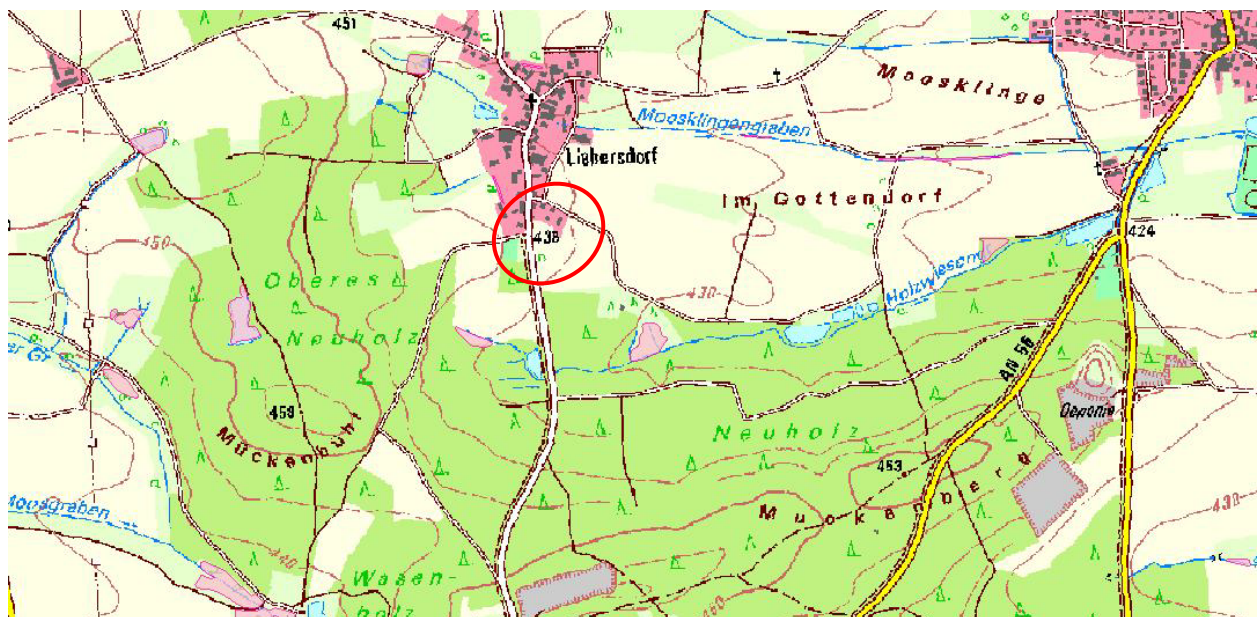
Das Planungsgebiet liegt auf dem Flurstück 314, Gemarkung Liebersdorf.

Der gesamte Geltungsbereich umfasst eine Fläche von ca. 4.700².

1.2 LAGE, BESCHREIBUNG DES PLANUNGSGBIETES

Das Planungsgebiet liegt am südlichen Ortsrand von Liebersdorf und grenzt an die bestehende Wohnbebauung an. Liebersdorf liegt auf einer Höhe von 438m ü.NN.

Der Geltungsbereich wird derzeit als landwirtschaftliche Fläche genutzt.



TK Lage Eingriff

Datenquelle: Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz (<http://fisnat.bayern.de/finweb/>)



Luftbild Lage des Planungsgebiets

Datenquelle: Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz (<http://fisnat.bayern.de/finweb/>)



Blick zum Ortsrand Liebersdorf auf das Planungsgebiet



Blick auf das Planungsgebiet

1.3 NATURRÄUMLICHE GLIEDERUNG

Das Planungsgebiet gehört zum Fränkischen Keuper-Lias-Land (D59) und zählt zur Mittelfränkischen Becken (113).

Das Untersuchungsgebiet befindet sich in einer Höhenlage von ca. 438m üNN

1.4 GEOLOGIE UND BODEN

Das Planungsgebiet liegt im Bereich des mittleren Keuper auf Blasensandstein i.e.S. mit hoher bis sehr hoher Tragfähigkeit.

Darauf liegen fast ausschließlich Pseudogley und Braunerde-Pseudogley vom Typ 429b.

1.5 KLIMA

Das Klima in Bechhofen an der Heide ist warm und gemäßigt. Der Niederschlag in Bechhofen an der Heide ist hoch, auch während dem trockensten Monats.

Das Klima in diesem Ort ist klassifiziert als Cfb nach Köppen-Geiger. Die Temperatur liegt in Bechhofen an der Heide im Jahresdurchschnitt bei 8.1°C. 714mm Niederschlag fallen im Durchschnitt innerhalb eines Jahres.

(Quelle: <http://de.climate-data.org/location/155469/>)

1.6 LANDSCHAFT UND ERHOLUNG

Das geplante Wohngebiet grenzt im Norden an die bestehende Wohnbebauung Liebersdorfs an. Die im Süden und Osten liegenden Flächen werden derzeit als landwirtschaftliche Flächen genutzt. Im Westen grenzt die Gemeindeverbindungsstraße nach Bechhofen an. Dahinter liegen bebaute Grundstücke. Durch ein Feldgehölz auf dem südlich angrenzenden Flurstk. 314/16 wird die Baufläche zusätzlich abgeschirmt. Von Süden und Südwesten ist das Gebiet ab einer Entfernung von ca. 150 m, einsehbar.

Durch die Straße und die Siedlungsflächen ist die umliegende Landschaft bereits erheblich gestört. Deshalb ist die zusätzliche negative Beeinträchtigung des Landschaftsbildes als eher gering einzustufen.

1.7 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN SCHON- UND SCHUTZFLÄCHE

Der rechtskräftige Flächennutzungsplan des Markt Bechhofen stellt die Fläche im Bereich des Bebauungsplanes teilweise als gemischte Baufläche und als Fläche für die Landwirtschaft dar.

Die Darstellung im Flächennutzungsplan stimmt nicht mit den Festsetzungen des Bebauungsplanes überein. Dieser wird deshalb im Parallelverfahren (§ 8 Abs. 3 BauGB) geändert, sodass der Bebauungsplan entsprechend dem § 8 BauGB aus dem Flächennutzungsplan entwickelt wird.

Der Markt Bechhofen ist im Regionalplan der Region Westmittelfranken als Unterzentrum eingestuft. Das Gemeindegebiet liegt direkt an einer Entwicklungsachse von regionaler Bedeutung, welche das nächstgelegene Mittelzentrum Dinkelsbühl und das Oberzentrum Ansbach verbindet.

Innerhalb des Planungsgebietes befinden sich keine Nutzungs- und Schutzkriterien nach Natur- oder Denkmalschutzgesetz.

In der näheren Umgebung des Planungsgebietes befinden sich folgende kartierte Biotop der Bayerischen Biotopkartierung:



Datenquelle: Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz (<http://fisnat.bayern.de/finweb/>)

1 Biotop-Nr.: 6829-0023-002 Hecken am Ortsrand von Liebersdorf

Beschreibung:

Liebersdorf liegt in einer weiträumigen, landwirtschaftlich intensiv genutzten Feldflur, die überwiegend als Ackerland genutzt wird.

Im NW befinden sich kleinere, in die Feldflur eingestreute Nadelholzflächen, im S zieht sich eine größere, geschlossene Nadelholzforstfläche von NW nach O.

Am nördlichen und südwestlichen Ortsrand befinden sich zwei baumreiche Hecken, im Unterwuchs herrschen Nährstoffzeiger, überwiegend Brennesseln, vor.

Teilfläche .02 liegt im SW. .02 Ca. 4 m breite, dichte Hecke aus Schlehe, Hasel und Holunder mit zahlreichen alten Stieleichen in der Baumschicht.

Der südliche Teilbereich weist einen überwiegenden Fichtenanteil auf und wurde nicht erfasst.

Die Fläche des Biotops-Nr. 6829-0023-002 befindet sich nordwestlich des Planungsgebietes und ist von der Planung nicht betroffen. Die Entfernung zum Planungsgebiet beträgt ca. 150m.

2 Biotop-Nr.: 6829-1057-001 Nasswiese südlich von Liebersdorf

Beschreibung:

Die Nasswiese liegt am Beginn des Holzwiesengrabens in einem sehr flachen Tal. Nördlich des Grabens breitet sich weiträumiges, überwiegend strukturloses, landwirtschaftlich intensiv genutztes Ackerland aus, südlich grenzen ausgedehnte Nadelholzforstflächen an.

Es handelt sich um einen sehr seggenreichen Bestand aus Waldsimse, Zweizeiliger Segge und Schlanker Segge. Stellenweise sind auch binsenreiche Abschnitte mit viel Spitzblütiger Binse vorhanden. Am Nordrand der Nasswiese verläuft der 0,5m breite Holzwiesengraben, in dem sich ein lockeres Röhricht aus Aufrechtem Igelkolben angesiedelt hat.

Die Fläche des Biotops-Nr. 6829-1057-001 befindet sich westlich des Planungsgebietes und ist von der Planung nicht betroffen. Die Entfernung zum Planungsgebiet beträgt ca. 340m.

3 6829-1058-001 Nasswiese südöstlich von Liebersdorf

Beschreibung:

Die Nasswiese liegt in einer kleinen Waldbucht am Holzwiesengraben in einem flachen Tal. Nördlich des Grabens breitet sich weiträumiges, überwiegend strukturloses, landwirtschaftlich intensiv genutztes Ackerland aus, südlich grenzen ausgedehnte Nadelholzforstflächen an. Der Bestand liegt in einer kleinen Senke in einer trockeneren Wiese.

Der Bestand ist teilweise seggenreich aus Zweizeiliger Segge und Schlanker Segge, teilweise binsenreich aus Spitzblütiger Binse und Gliederbinse. Mittig hat sich ein dichtes, vitales Schilfröhricht entwickelt.

Nicht ausgrenzbare Fettwiesenanteile wurden als "sonstige Flächenanteile" verschlüsselt.

Die Fläche des Biotops-Nr. 6829-1058-001 befindet sich östlich des Planungsgebietes und ist von der Planung nicht betroffen. Die Entfernung zum Planungsgebiet beträgt ca. 385m.

1.8 HEUTE POTENTIELL NATÜRLICHE VEGETATION

Ohne den Einfluss des Menschen wäre das Planungsgebiet heute ausnahmslos von Wald bedeckt. Die Vegetation, die sich bei Ausbleiben aller direkten und indirekten menschlichen Einwirkungen entwickeln würde, wird als potentiell natürliche Vegetation bezeichnet. Ihre Rekonstruktion vermittelt ein besseres Verständnis für die Landschaft, liefert Aussagen über das natürliche Standortpotential des Planungsgebietes, über eventuelle Entwicklungsmöglichkeiten aus Sicht der Landschaftspflege und des Naturschutzes sowie über geeignete Gehölzarten für Pflanzmaßnahmen.

Als heute potentiell natürliche Vegetation ist ein Zittergrasseggen –Hainsimsen-Buchenwald anzunehmen.

In diesen Wäldern ist die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) die dominierende Baumart, aber auch Eichen und in höheren Lagen Berg-Ahorne können vereinzelt angetroffen werden. Namensgebend und typisch für diesen Lebensraum ist in der Krautschicht die Weiße Hainsimse (*Luzula luzuloides*), ein eher unscheinbares Sauergras mit weißlichem Blütenstand. Der Hainsimsen- Buchenwald wächst auf sauren Böden. Diese Art Wald wird als „artenarm“ eingestuft. Das heißt, dass die Krautschicht oft aus wenigen Pflanzenarten besteht und oft vegetationsfreie Lücken mit Laubaufgabe zu sehen sind. Dieser Waldtyp bietet für viele Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum. Er gehört zu den häufigsten Gesellschaften einer „potentiell natürlichen Vegetation“ auf sauren Böden – also diesen Waldtyp würde man vermutlich antreffen, wenn es keinen Einfluss von Menschen auf unsere Umwelt gegeben hätte. Natürliche Buchenwälder zeichnen sich – wie fast alle Wälder- durch einen hohen Alt- und Totholzanteil aus, welche wiederum für zahlreiche Lebewesen eine Lebensgrundlage stellen.

Charakteristische Pflanzenarten für diesen Waldtyp sind Heidelbeere, Wald- Sauerklee und Drahtschmiele.

Dieser Waldtyp ist in Deutschland sehr verbreitet und kann von der Ebene bis in Gebirgslagen angetroffen werden. Man findet diesen Lebensraum auf meist tiefründigen sauren Böden. Bezüglich der Bodenbeschaffenheit und Kleinklima wächst er auf relativ „ausgeglichenen“ Standorten – also dort, wo es nicht zu trocken, zu nass, zu kalt oder zu warm ist.

1.9 STANDORT

Die Fläche des geplanten Planungsgebietes liegt ca. 2 km nördlich vom Hauptort Bechhofen. Es grenzt im Norden an die bestehende Wohnbebauung Liebersdorfs an. Die im Süden und Osten liegenden Flächen werden derzeit als landwirtschaftliche Flächen genutzt. Im Westen grenzt die Straße nach Bechhofen an. Dahinter liegen bebaute Grundstücke. Durch ein Feldgehölz auf dem südlich angrenzenden Flurstk. 314/16 wird die Baufläche zusätzlich abgeschildert.

Von Süden und Südwesten ist das Gebiet ab einer Entfernung von ca. 150 m, einsehbar. Durch den vorhandenen Ortsrand ist die umliegende Landschaft bereits gestört.

Aufgrund der vorhandenen Bebauung am Ortsrand von Liebersdorf kann bei entsprechender Eingrünung der geplanten Bebauung Richtung Südwesten die zusätzliche negative Beeinträchtigung des Landschaftsbildes als sehr gering eingestuft werden.

Gemäß dem Bayerischen Leitfaden zur Eingriffsregelung in der Bauleitung wird die Gesamtfläche als Gebiet geringer Bedeutung für den Naturhaushalt eingestuft.

Die Verkehrserschließung des Planungsgebietes erfolgt über eine neue kurze Erschließungsstraße, die an der Gemeindeverbindungsstraße nach Bechhofen anbindet.

Damit ist das Planungsgebiet als verkehrsgünstig angebunden zu bewerten.

1.10 ARTENSCHUTZRECHTLICHE PRÜFUNG

Eine projektspezifische Relevanzprüfung des prüfungsrelevanten Artenspektrums wurde durchgeführt.

Die Suche nach den im Untersuchungsraum vorkommenden saP-relevanten Arten wurde per TK-Blatt (TK-Blatt 6829) durchgeführt.

Im Umgriff des Planungsgebietes sind in den TK-Karten der Artenschutzkartierung Bayern keine ASK – Daten eingetragen.

Das Planungsgebiet wird derzeit als Acker intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Ein Vorkommen von streng geschützten Pflanzenarten gemäß Anhang IV der FFH-RL kann im Planungsgebiet ausgeschlossen werden.

Säugetiere

Der Eingriffsbereich bildet wegen seiner Lage zwischen Gärten und Wald ein günstiges Jagdhabitat für Fledermäuse. Potenzielle Quartiere und Leitelemente (Bäume, Gebäude) sind in direkter Nachbarschaft vorhanden.

Da keine Quartiere betroffen sind, können nur unter der Voraussetzung von Vermeidungsmaßnahmen jegliche Beeinträchtigungen von Fledermäusen im Eingriffsbereich und in direkt angrenzenden Bereichen ausgeschlossen werden.

Für Biber bietet das Umfeld keine optimalen Lebensräume. Zudem enthält der Geltungsbereich keine essentiellen Nahrungshabitate und keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten. Eine projektbedingte Betroffenheit ist nicht gegeben.

Vögel

Der Eingriffsbereich selbst besteht aus intensiv genutzten Ackerflächen und ist – vermutlich wegen seiner eingegengten Lage zwischen Bebauung (Norden), Straße (Westen) und hoher Gehölzstrukturen (Süden) - für Bodenbrüter äußerst unattraktiv. Eine Projektrelevanz für Bodenbrüter ist daher nicht gegeben, das Eintreten von Verbotstatbeständen kann ausgeschlossen werden.

In direkt benachbarten Gehölzbeständen und den Waldflächen ist das Lebensraumpotenzial hoch, Höhlenbrüter wie Buntspecht, Star, Feldsperling, Grauschnäpper, Grün- und Kleinspecht und Gehölzbewohner wie Baumfalke, Goldammer, Kuckuck, Wacholderdrossel, Bluthänfling, Klappergrasmücke, Stieglitz und Turteltaube sind deshalb als Brutvögel möglich.

Da keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten direkt betroffen sind, können baubedingte Individuenverluste infolge Störungen ausgeschlossen werden.

Reptilien

Mit Ausnahme der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) finden die Arten der Prüfliste im Geltungsbereich durchwegs keine geeigneten Habitate vor bzw. fehlen mindestens regional. Auch für die Zauneidechse sind im überplanten Bereich abgesehen von Straßenrändern keine strukturell geeigneten Stellen vorhanden. Von einem gelegentlichen Auftreten muss jedoch ausgegangen werden.

Amphibien

Obwohl im direkten Eingriffsbereich keine Gewässer und keine von Amphibien bevorzugten Landhabitate vorhanden sind, kann ein regelmäßiges Durchwandern auch durch Individuen streng geschützter Arten (v.a. Laubfrosch, Kreuzkröte) nicht ausgeschlossen werden.

Schmetterlinge

Wegen dem Fehlen geeigneter Habitate können sowohl Bestände des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings als auch des Nachtkerzen – Schwärmers können sicher ausgeschlossen werden.

Im Geltungsbereich kann das Vorkommen von Arten des Anhangs IV der FFH – Richtlinie und besonders geschützter Arten der Bundesartenschutzverordnung ausgeschlossen werden.

Das Projekt ist aus Sicht des speziellen Artenschutzrechts (§ 44 Abs. 1 BNatSchG) zulässig.

2 GRÜNORDNUNG

2.1 MASSNAHMEN ZUR VERMEIDUNG VON EINGRIFFEN

2.1.1 Ortsrandeingrünung und innere Begrünung des Planungsgebietes

- Die nicht überbauten Grundstücksflächen sind als Freiflächen zu gestalten.
- Pro 500 m² Grundfläche ist ein Laubbaum I. oder II. Ordnung (StU 18 – 20) oder ein Obstbaumhochstamm entsprechend Artenauswahlliste zu pflanzen und dauerhaft zu unterhalten. Grundsätzlich gilt dabei das Pflanzgebot heimischer Gehölze.
- Bei der Bepflanzung der privaten Grundstücksflächen ist ein Nadelgehölzanteil von maximal 10% zulässig.
- Artenausschlußliste
Für Gehölzpflanzungen an den Grundstücksgrenzen sind folgende Gehölzarten verboten:

Abies in Arten	Tannen
Chamaecyparis in Arten	Scheinzypressen
Juniperus in Arten	Wacholder
Picea in Arten	Fichten
Thuja in Arten	Lebensbaum
- Großflächig mit Steinen bedeckte Flächen, auf denen hauptsächlich Steine zur Gestaltung verwendet werden und keine oder nur eine geringe Anzahl von Pflanzen vorkommen (Schottergärten) sind unzulässig.

2.1.2 Artenschutzrechtliche Maßnahmen

Zur Vermeidung von Schäden an den lokalen Tierpopulationen sind folgende konfliktvermeidenden Maßnahmen erforderlich:

- Vermeidung von Störungen: Während der Aktivitätszeit von Fledermäusen (April bis Oktober) erfolgen keine Bauarbeiten während der Dämmerungs- und Nachtzeiten.
- Alle erforderlichen Beleuchtungsanlagen werden mit LED-Lampen (Kalt- oder Neutral-Warm-LED) ausgestattet, um die Anlockwirkung auf Insekten als Nahrungsquelle so weit wie möglich einzuschränken. Diese umweltverträglichste

und inzwischen übliche Außenbeleuchtung zeichnet sich durch den geringsten Insektenanflug und zugleich auch den niedrigsten Energieverbrauch aus. Leuchtkörper und Reflektoren auch auf privatem Gelände werden so ausgerichtet, dass die Lichtkegel nur auf befestigte Bodenflächen und nicht in den freien Luftraum, auf Grünfläche oder Gehölze (potenzielle Quartiere und Jagdhabitats) gerichtet sind. Die Straßenbeleuchtung wird nachts abgeschaltet (ca. 24.00 bis 5.00 Uhr).

- Zur Verringerung der Barrierewirkung werden ggf. über längere Strecken erforderliche hohe Bordsteine alle ca. 20m abgesenkt oder abgeschrägt, so dass sie für Kleintiere überwindbar werden.
- Angesichts geschätzter Glasopfer an Gebäuden von > 100 Mio. Vögeln pro Jahr in Deutschland (LAG VSW in Berichte zum Vogelschutz 53/54, 2017) wird zur Minimierung des Vogelschlages im für Vögel besonders attraktiven Umfeld des gepl. Wohngebietes auf die Vermeidung größerer, spiegelnder Glas- und Fassadenflächen geachtet. Die Fallenwirkung von Glasflächen wird minimiert durch Mattierung. Musterung. Außenjalousien oder vogelabweisende Symbole, in geringer Höhe kann dies auch durch anflughemmende höhere Vorpflanzungen erfolgen. Dabei werden die jeweils neuesten fachlichen Erkenntnisse zur Wirksamkeit unterschiedlicher Vermeidungsmaßnahmen berücksichtigt (z.B. in Bericht zum Vogelschutz 53/54m 2017, und Neubau Paulaner- Brauerei in München- Langwied). Ausführlichere Hinweise hierzu werden z.B. gegeben unter <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrdungen/11932.html> und unter <http://vogelglas.vogelwarte.ch/>.

2.1.3 Bodenversiegelung

- Befestigte Flächen sind auf das unabdingbare Maß zu beschränken. Die Nebenflächen, wie Stauräume und Stellplätze auf den Grundstücken sind mit wasserdurchlässigen Belägen auszubauen.
- Freiflächen, die nicht als Stellplätze, Zufahrten, Terrassen oder Wege benötigt werden, sind unversiegelt zu belassen und gärtnerisch anzulegen.

2.2 ABWÄGUNG DER BELANGE VON NATUR UND LANDSCHAFT

Durch die geplante Aufstellung der Erschließungsstraße sowie der Erweiterung des Wohngebietes findet ein Eingriff in Natur und Landschaft statt wofür gem. § 1a BauGB ein Ausgleich erforderlich ist. Die Ermittlung des Ausgleichsflächenbedarfs erfolgt nach dem Bayerischem Leitfaden, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen.

2.3 AUSGLEICHSFLÄCHENBERECHNUNG

2.3.1 Bewertung des Eingriffs

Die landwirtschaftliche Fläche wird in ihrer Bedeutung für Naturhaushalt und Landschaftsbild als Gebiet geringer Bedeutung (Kategorie I) eingestuft.

Gesamtfläche Geltungsbereich (ohne Ausgleichsfläche): 3.700m²

Der nach den Festsetzungen des Bebauungsplanes zulässige Eingriff wird bedingt durch:

- zulässigen Versiegelungs- und Nutzungsgrad, (GRZ 0,35)
 - Eingriff ins Landschaftsbild,
- dem Typ B des Bayerischen Leitfadens zugeordnet.

Aufgrund der Ortsrandlage und der grünordnerischen Festsetzungen, die den Eingriff soweit wie möglich verringern, werden für Flächen der Kategorie I folgende Kompensationsfaktoren angesetzt:

Acker Faktor 0,25 x 0,37 ha = 0,09ha

Die Eingriffsfläche multipliziert mit dem Kompensationsfaktor ergibt einen **Ausgleichsflächenbedarf von 0,09 ha.**

2.3.2 Ausgleichsmaßnahmen

Als Ausgleichsmaßnahmen für den Eingriff wird im Süden der Bebauung eine 0,09 ha große Ackerfläche auf der Flur Nr. 499 als extensive Streuobstwiese angelegt.

Ausgleichsfläche

Die Ackerfläche wird mit einer „Blumenwiesen“ Saatgutmischung (Lieferadresse: www.rieger-hofmann.de) angesät.

In der Fläche werden 5 Obstbaumhochstämme, StU 7 - 10cm im Abstand von ca. 12m gepflanzt.

Die Streuobstwiese wird im 1. Jahr dreimal (Schröpfungsschnitte) gemäht.

Anschließend wird die Wiese zweimal jährlich abschnittsweise gemäht.

1. Schnitt ab 15. Juni, 2.Schnitt ab September.

Das Schnittgut ist von der Fläche zu entfernen, Mulchen ist nicht zulässig. Die Anwendung synthetischer Behandlungsmittel wie Pestizide wird ausgeschlossen. Dünger oder Düngemittel sind auf der Fläche generell nicht zugelassen.

Dieses Verbot umschließt sowohl synthetisch hergestellte, organische oder mineralische Dünger, also auch betriebseigene Dünger (z.B. Festmist, Jauche, Gülle, Kompost). Weiterhin wird ein „Wälzverbot“ ab März bis November festgesetzt.

Die Ausgleichsmaßnahmen sind innerhalb eines Jahres umzusetzen und dauerhaft zu sichern, zu pflegen und zu erhalten.

Ausfälle sind zu ersetzen.

Die Fertigstellung der Ausgleichsmaßnahmen ist der Unteren Naturschutzbehörde unmittelbar mittels Fotodokumentation anzuzeigen.

Auswahlliste: Obstbaumhochstämme

(Mindestgröße: StU 7 – 10cm, Hochstamm)

Apfel:

Bohnapfel, Boskop, Danziger Kantapfel, Jakob Fischer, Grafensteiner, Kaiser Wilhelm, Lohrer Rambour, Schöner von Nordhausen, Wettringer, Schöner von Wiltshire

Birne:

Schweizer Wasserbirne, Gute Luise, Madame Verté, Feuchtwanger Butterbirne

Zwetschge:

Fränkische Hauszwetschge, Wangenheimer

Nussbaum

Durch die Obstbaumpflanzung und die extensive Wiesennutzung wird die Fläche um mind. eine Kategorie aufgewertet.

Ausgleichsfläche gesamt	0,09 ha
Ausgleichsbedarf	0,09 ha

Der Eingriff ist somit ausgeglichen.

Die Ausgleichsflächen werden dauerhaft gesichert.

3 Abwägung

Da die Gemeinde Bechhofen im Ortsteil Liebersdorf gut erschlossener Bauflächen bedarf, um vor Ort dem Wunsch nach Bauflächen gerecht zu werden, kann ein Eingriff grundsätzlich nicht vermieden werden.

Mindergenutzte Flächen im Ortsteil sind derzeit nicht verfügbar.

Die Bedeutung des Planungsgebietes ist aufgrund der bestehenden Nutzungen und Belastungen (Ackernutzung, bereits bebaute Flächen in Ortsrandlage) für den Naturhaushalt und das Landschaftsbild als eher gering zu bewerten. Deshalb ist der gewählte Standort für den notwendigen Eingriff auch aus Sicht des Natur und Landschaftsschutzes grundsätzlich als geeignet zu bewerten.

Die Bedeutung des Planungsgebietes ist aufgrund der bestehenden Nutzungen (Ortsrandbebauung, landwirtschaftliche Fläche) für den Naturhaushalt und das Landschaftsbild als eher gering zu bewerten. Deshalb ist der gewählte Standort für den notwendigen Eingriff auch aus Sicht des Natur und Landschaftsschutzes grundsätzlich als geeignet zu bewerten.

Die grünordnerischen Festsetzungen verringern den Eingriff und die festgesetzten Ausgleichsmaßnahmen schaffen einen angemessenen Ausgleich vor Ort.
Der Flächennutzungsplan der Marktgemeinde Bechhofen wird im Parallelverfahren geändert.

4 Überschlägige Kostenermittlung

Kostenrahmen für Vegetationsarbeiten
(Schätzung nach Baupreisen 2021)

Grünordnerische Maßnahmen:

Sträucher	60 Stk	à 12,- €	ca. 720,- €
inkl. Pflanzarbeit, Pflege			

Ausgleichsmaßnahmen:

Obstbäume	5 Stk	à 200,- €	ca. 1.000,- €
Ansaat	900 m²	à 3,- €	ca. 2.700,- €
inkl. Pflanzarbeit, Pflege, Erziehungsschnitt bei Obstbäumen			

Überschlägig Gesamtkosten gerundet	<u>ca. 4.400,- €</u>
------------------------------------	----------------------

Diese Kosten enthalten keine Grundstücks-, Planungs- bzw. Bauleitungskosten.

Aufgestellt: Bechhofen a.d. Heide, den

.....

Gemeinde Bechhofen a.d. Heide

1. Bürgermeister